

Ehrenamt braucht konkrete Hilfen

Diskussion in und über Bornekampbad

UNNA ■ Der Wert des Ehrenamtes in Unna liegt für die sieben Parteien auf den Stimmzetteln der Kommunalwahl hoch. Und doch taten sich ihre Vertreter schwer damit, konkrete Förderzusagen etwa für das Bornekampbad zu treffen. Der Trägerverein des Freibades ist in eine finanzielle Notlage geraten, weil die neue Wasseraufbereitung des Bades deutlich mehr Strom verbraucht als ihre Vorgängerin. Im Rathaus wurde der Verein mit seiner Bitte um Hilfe zunächst abgewiesen. Die Politiker sagten bei der Podiumsdiskussion gestern Hilfe zu, scheuten sich jedoch mehrheitlich, über konkrete Summen zu sprechen. ► Seite 9



Gisbert Bucker am Kern des Problems: Weil die neue Wasseraufbereitung des Bornekampbades mit einer höheren Last laufen muss, ist der Stromverbrauch gestiegen. Da helfen dem Verein keine symbolischen Gesten, sondern nur Geldmittel. ■ Foto: Hennes

Verein wartet auf Klärung

Verhandlung mit Stadt über neuen Vertrag noch im Gange

Die Diskussion über Unnas Umgang mit dem Ehrenamt wurde Ende 2013 aktuell, als der Bornekampverein einen Ausblick auf seine nächste Stromrechnung erhielt: Eine Nachzahlung von 8 500 Euro stand plötzlich im Raum. Als der Trägerverein im Rathaus um Hilfe bat, stieß er zunächst auf Ablehnung. Erst als das Thema öffentlich wurde und sich die Poli-

tik damit befasste, zeichnete sich eine Lösung ab. Gegenwärtig verhandeln Verein und Stadt über eine Neufassung des Pachtvertrages. Dem Vernehmen nach bietet die Stadt an, ihren derzeitigen Zuschuss von 12 000 Euro pro Jahr zu verdoppeln. Die Kostensteigerung im Bad wäre allerdings schon im Vorfeld absehbar gewesen. Sie ist eine direkte Fol-

ge aus dem Neubau des Beckens, bei dem auch die Technik der Wasseraufbereitung erneuert wurde. Weil das Bornekampbad nun eine Solarthermieheizung auf dem Dach hat, ist das Wasser wärmer als in früheren Jahren. Weil aber wärmeres Wasser ein besseres Lebensumfeld für Keime bietet, muss die Filtertechnik auf höherer Last laufen.

Runde 3

- Nach Podiumsrunden über die Kulturfinanzierung und den Umgang der Stadt mit dem Ehrenamt veranstaltet unsere Zeitung am kommenden Mittwoch noch eine Runde zur Meinungsbildung vor der Kommunalwahl. Die **Zukunft der Unnaer Schulen** ist dann das Thema. Ort der Veranstaltung ist um 19 Uhr die Nicolaischule.
- Auch für diesen Termin haben Vertreter der sieben Parteien beziehungsweise Listen zugesagt, die am kommenden Sonntag für einen Einzug in den Rat kandidieren.

Ehrenamt braucht mehr als ein Schulterklopfen

Politik sichert Freibad Hilfe zu, bleibt aber meist unkonkret bei Summen

Von Sebastian Smulka

UNNA ■ Investitionen ins Ehrenamt sind fruchtbare Investitionen – so pauschal formuliert scheint zwischen den Positionen der Unnaer Parteien Einigkeit zu bestehen. Doch über konkrete Summen zu sprechen, fiel ihren Vertretern beim Wahlkampfpodium im Bornekampbad gestern schwer. Dabei sind konkrete Antworten und Hilfen das, worauf der Trägerverein wartet.

In einem Punkt ähnelt die Diskussion über das Ehrenamt der über die Kulturpolitik: Während sein Wert unbestritten ist, bringt die Frage nach einem fairen Preis Unnas Politiker in Schwierigkeiten. Dabei machten Sigurd Senkel und Jessica Mense vom Freibadverein

unmissverständlich klar, was sie sich von den Politikern wünschen: Ritualisierte Lobgesten wie einen Ehrenamtstag oder eine Ehrenamtskarte brauchen sie nicht. Sie brauchen Planungssicherheit und eine ausreichende Finanzierung für die Dinge, die auch das Ehrenamt nicht ohne Geld leisten kann. Und sie brauchen aus der Stadtverwaltung Hilfe, wenn sie gefragt ist – „nicht das Gefühl, als Bittsteller anzukommen“, wie es Kassiererin Jessica Mense formulierte.

Grundsätzlich waren sich die Parteien im Podium gestern einig: „Was in Unna an ehrenamtlichem Engagement geleistet wird, kann eine Stadt gar nicht gutmachen“, formulierte es Klaus Göldner von FW/FLU. „Sie kann nur dazu beitragen, dass ein Trägerverein wie

der des Bornekampbades überlebt.“ Beträge, um die es zurzeit im Bornekampbad geht, sollten da durchaus noch zu leisten sein. Und auch Christian Roß von der Piratenpartei mahnte dazu, sich nicht darauf auszurufen, dass es das Ehrenamt schon richten werde: „Das Ehrenamt macht in Unna viele Dinge, die eigentlich die Stadt machen müsste. Sie sollte wenigstens die Rahmenbedingungen schaffen, damit das weiterhin möglich ist. Das kann man nicht immer von der Kassenlage abhängig machen.“

Konkret zu werden, schienen den Parteien selbst für den Fall des finanziell in Not geratenen Bornekampbades schwer zu fallen. Man müsse derlei Fragen sehr wohl von der Kassenlage einer Stadt abhängig machen, lehnte Rolf-Dieter Beyersdorf von der CDU eine pauschale Hilfszusage ab. Auch seine Partei stehe hinter dem Freibad; man müsse finanzielle Fragen vermutlich jährlich neu ausverhandeln. Hans-Jürgen Scheideler von der SPD beschrieb Pauschalzusagen zum jetzigen Zeitpunkt als unseriös. Stadt und Verein müssten zunächst in Ruhe und sehr konkret ihre Verhandlungen führen, damit die Politik über Summen entscheiden kann. „Es ist aber auch so, dass die Stadt noch nie einen Verein hat hängen lassen.“

Deutlichere Zusagen kamen von FDP, Linke und Bündnisgrünen: Charlotte Kunert von den Grünen betonte, dass es irgendwann nicht mehr sozialverträglich sei, wenn der Freibadverein seine Kosten durch höhere Eintrittsgebühren decken muss. Michael Baumhoff (FDP) und Petra Weber (Linke) halten sogar eine Anhebung des Jahreszuschusses von 12 000 auf 40 000 Euro nicht für abwegig, verwiesen dabei, dass andere Projekte mit geringerer Publikumsreichweite in Unna mehr Geld bezögen.



Sieben Parteien wollen in den Stadtrat. Sie alle schickten Sprecher, die mit Vertretern des Bornekampbades und Moderator Thomas Raulf über das Ehrenamt in Unna diskutierten.

■ Foto: Hennes